

Rückblick auf die Arbeit des Landeselternrats 2001 - 2004

Schwerpunkte und Ziele der Arbeit des Landeselternrats in den Jahren 2001 – 2004 waren:

1. Verbesserung der Qualität von Schule, d.h. Qualitätssteigerung im Unterricht; soziale Kompetenz und Kommunikationsfähigkeiten sowie Kritikfähigkeit entwickeln; Schulprogramme; Evaluierung von Methodenvermittlung der Lehrer.
2. Senkung des Klassenteilers auf 25 Schüler.
3. Zulassung von kleinen Grundschulen mit jahrgangübergreifendem Unterricht sowie von einzügigen Mittelschulen vor allem im ländlichen Raum.
4. Zulassung von Schulverbänden bei kleineren Mittelschulen und Gymnasien und mehr Autonomie für Entscheidungen vor Ort - für Schule und Schulträger.
5. Mehr Selbständigkeit und Eigenverantwortung von Schulen.
6. Veränderung von Schulgesetz und Elternmitwirkungsverordnung, vor allem mehr Mitspracherechte für Eltern
7. Weiterbildung für Elternvertreter
8. Integration an Schulen
9. Erhöhung des Bekanntheitsgrades des Landeselternrats

Aus diesen Aufgabenstellungen heraus hatten sich Vertreter des Vorstandes des Landeselternrats ab 2001 an allen Treffen der Schulinitiativen gegen Schulschließungen beteiligt und unsere Vorschläge eingebracht. Auch an den Beratungen des Vereins „Schule braucht Zukunft“ hatten unsere Vorstandsmitglieder teilgenommen und wesentlich zur Formulierung des Volksantrages mit dem Ziel des Erhalts kleinerer Schulen, der gleichlautend als Volksbegehren durchgeführt wurde, beigetragen. Der LER hatte sich am Beginn des Volksantrags und später des Volksbegehrens dahingehend positioniert, dass er die Unterschriftensammlung unterstützt, aber passiv - da er für alle Eltern da ist und auch die Bindeglied-Funktion zum sächsischen Kultusministerium nicht aufs Spiel gesetzt werden sollte. Es ging den Elternvertretern zuallererst um die kluge Nutzung aller Möglichkeiten, die die schulische Erziehung und Bildung unserer Kinder unterstützen und voranbringen.

Auch an dem Aktionsbündnis „Qualitätsentwicklung statt Stellenabbau – für eine bessere Schule in Sachsen“ mit der GEW, den Lehrerverbänden, dem Landesschülerrat, sowie den politischen Parteien SPD, PDS und Bündnis 90/ die Grünen wirkte der Landeselternrat federführend mit.. Als wesentlichste Forderungen waren:

- Senkung der Pflichtstunden der Lehrkräfte, die (Wieder-)einführung einer Klassenleiterstunde und die Schaffung von mehr Freiräumen für die pädagogische und sozialpädagogische Arbeit mit den Schülern
- Eine Minimierung des Unterrichtsausfalls und eine Erhöhung außerunterrichtlicher Angebote sowie Ausbau der Schulsozialarbeit

Ende 2002 hatte die CDU neben dem Volksbegehren einen Entwurf für „ein besseres Schulgesetz“ veröffentlicht. Darüber hinaus sollten in einem zweiten Schritt weitere und umfangreichere Änderungen am Schulgesetz vorgenommen werden.

Im März 2003 wurde vom Landeselternrat einstimmig beschlossen, dass neben dem weiteren Sammeln von Stimmen für das Volksbegehren gleichzeitig Gespräche um einen Konsens mit der CDU geführt werden sollten mit dem Ziel, einen großen Teil unserer Forderungen bei der geplanten zweiten Schulgesetzänderung durchzusetzen, so u. a.

- paritätische Besetzung und Erweiterung der Rechte der Schulkonferenz
- Teilnahme von Eltern bei Klassen- und Fachkonferenzen sowie Lehrbuchkommissionen
- Ämterhäufung der Elternvertreter-Tätigkeit beseitigen
- verpflichtende Lehrerweiterbildung
- Anspruch auf Elternweiterbildungsveranstaltungen
- Qualitätssicherung/Evaluation von Schulen

Die Verhandlungskommission konnte mit der CDU einen Kompromiss erreichen, in dem u. a. der Klassenteiler auf 28 Schüler festgelegt wurde, Ausnahmeregelungen für den Erhalt von Schulen getroffen wurden und der Fremdsprachenunterricht ab Klasse 3 verbindlich eingeführt wurde. Bei den

folgenden Verhandlungen zur weiteren Novellierung des Schulgesetzes konnte der Landeselternrat u. a. folgende Veränderungen erreichen:

- Paritätische Besetzung der Schulkonferenz,
- Beseitigung der Ämterhäufung bei Elternvertretern,
- Anspruch auf Weiterbildung der Eltern
- Qualitätssicherung und Evaluation der Schulen
- Schulprogramme unter Einbeziehung der Eltern
- Verpflichtende Lehrerweiterbildung

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit des Landeselternrats war ein Pilotprojekt zur Elternfortbildung im Regionalschulamtsbereich Leipzig. Eltern sollten mit den Fortbildungsveranstaltungen das erforderliche Handwerkszeug für ihre Tätigkeit erhalten, wie Wissen um rechtliche Möglichkeiten, Kommunikations- und Handlungskompetenz sowie rhetorische Fähigkeiten. Das Sächsische Staatsministerium für Kultus, die Sächsische Akademie für Lehrerfortbildung und die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung hatten ihre Unterstützung zugesichert. So konnte ab Herbst 2003 im Regionalschulamtsbereich Leipzig die erste Elternfortbildung in Modulen starten: Rechtliche Grundlagen, Kommunikationstraining und die Rolle der Eltern im Schulentwicklungsprozess. Die Veranstaltungen fanden mehr Zustimmung von Eltern als wir erwartet hatten.

Leider ist es uns nicht gelungen, unser Mitteilungsblatt „Eltern Konkret“ mehr als dreimal erscheinen zu lassen. Zum einen lag es am Mangel von Artikeln, denn trotz mehrfachen Aufrufs wurden kaum Zuarbeiten von Landeselternratsmitgliedern und Kreiselternratsvorsitzenden geliefert, auf der anderen Seite war auch unsere finanzielle Decke sehr eng, so dass wir ein fertiges Exemplar erst einmal verschieben mussten.

Unser wesentliches Instrument zur Information und Kommunikation war unsere Internetpräsenz geworden. Die Gestaltung der Seiten wurde von zwei Mitgliedern des Vorstands übernommen. Wir waren damit wesentlich flexibler geworden und konnten neue Gesetze und Verordnungen, aber auch wichtige Vorhaben und Termine sofort allen Elternvertretern bekannt geben.

Auch unsere zweite Broschüre unter dem Titel „Eltern gestalten Schule mit – aber wie“ erschien zunächst erst einmal im Internet und war dort abrufbar, ehe sie dann ein halbes Jahr später in Druck gehen konnte. Sie ist eine Fortsetzung des Heftes „Klassenelternsprecher – was nun?“, das wir in den letzten drei Jahren an allen Schulen den Klassenelternsprechern und deren Stellvertretern an die Hand gegeben hatten.

Außerdem fanden mehrfach Gespräche mit allen im Landtag vertretenen Parteien, Lehrerergewerkschaft GEW, Lehrervereinen, der Landeszentrale für politische Bildung, der Sächsischen Akademie für Lehrerfortbildung, dem Verband sächsischer Schullandheime und vielen anderen statt. Mit der Landeszentrale für politische Bildung konnte ein Kooperationsvertrag zur Zusammenarbeit abgeschlossen werden. Insgesamt wurden durch die Landeselternratsmitglieder in diesem Zeitraum über 600 Termine in Form von Veranstaltungen, Diskussionsrunden, Beratungen, Gesprächen usw. wahrgenommen. Natürlich kann ich nicht alle unsere Aktivitäten, wie beispielsweise unsere Mitarbeit im Bundeselternrat und dessen Vorstand, aufzählen, das würde jetzt zu weit führen.

Wenn auch nicht alle unsere Wünsche, Hoffnungen und Ziele erreicht werden konnten, so möchte ich doch ein positives Resümee über diese vier Jahre ziehen. Wir haben viel erreicht – vielleicht mehr als wir je zu hoffen wagten - und so manches für die zukünftige Entwicklung der Schullandschaft in Sachsen auf den Weg bringen können.

Abschließend möchte ich mich noch mal bei allen Landeselternratsmitgliedern für ihre geleistete Arbeit bedanken, vor allem jedoch bei meinen Vorstandsmitgliedern. Ohne ihre tätige Mithilfe, ihre sachlichen Diskussionsbeiträge, ihre vielfältigen Gedanken und Ideen sowie ihren unermüdlichen Einsatz wäre unsere Elternarbeit nicht möglich gewesen.

Wolfram Sembdner, LER-Vorsitzender 2001-2004